

Die Zufuhr von fabricirtem Leder war im Ganzen nicht, die Stimmung auf unserm Markte ganz wie in Frankfurt a. M. Es drückten sich deshalb auch die Preise für Prima Palmleder, Luxemburger und Rheinisch Wadsohlleder gegen die Preise der Osterr. um $1\frac{1}{2}$ —2 $\%$ für geringere Waare, von welcher viel am Plage war, in größerem Maße. In Prima deutschem Sohlleder behaupteten einzelne vorzügliche deutsche Gerbereien die Preise der letzten Messe, der größere Theil nahm aber ebenfalls weichende Tendenz. Schweger Sohlleder differirte je nach Qualität zwischen 45—56 $\%$, deutsche Wache zwischen 40—60 $\%$, deutsche Rindleder 14—16 $\%$, Rippe von 12—18 $\%$, braune Kalbfelle 80—100 $\%$, je nach Gerbung und Stärke, während braune sowie alauagare Schafleder ohne große Differenz gegen Ostern blieben. — Im Ganzen sind große Posten von hergeführten Lagern unverkauft geblieben.

Ob bereits das von den Herren G. Spill & Comp. in London gefertigte vegetabilische Leder, welches sich außerdem durch überraschend billige Preise wie seine vorzügliche Verwendungsfähigkeit, Wasserdichtigkeit und Haltbarkeit auszeichnen soll, am Markte war, haben wir nicht erfahren können. Das neue Leder-Surrogat wird auch nicht brüchig. Man hat es in England bereits mit Glück zu Einsätzen an den Hosen der Cavallerie, zu Schmutzflügeln an Kutschen und Verdeckleder verarbeitet. Unter den deutschen Gerbern ist gegenwärtig ein anerkanntes Zusammenhalten und Vereinsleben für die Umbahnung allgemein nothwendiger Reformen. Der letzte Congress deutscher Gerber zu Hamburg beschäftigte sich eingehend mit mehreren Schälwald-Fragen, mit den Frachtermäßigungen auf Eisenbahnen bei ganzen Wagenladungen, mit der Frage, ob man die Eisenbahndirectionen angehen solle, die Böschungen mit Eiche zu bepflanzen, vor Allem aber mit Beseitigung des Ausgangszolles auf rohe Häute, eine Frage, welche durch Beschickung des volkwirtschaftlichen Congresses ein erhöhtes öffentliches Interesse gewann. — Es liegt hier der interessante Fall vor, daß eine geschützte Industrie um Schutz gegen ihre Schädler agitiren muß. Der fragliche Ausgangszoll auf rohe Häute ist zunächst im Interesse der deutschen Lederindustrie eingeführt. Derselbe benachtheiligt aber, seitdem mit dem Aufschwung der Branche ein bedeutender Zuschuß fremder Häute nothwendig geworden ist, den Industriezweig selbst in hohem Grade, da ein Ausgangszoll die Einfuhr und Bildung binnenländischer Lager verhindert, was den Fabrikanten in der Auswahl des Materials beschränkt und auf die Preise steigend wirkt. Was nicht wieder aus dem Lande hinaus darf, kommt auch nicht herein. Hierunter leiden aber selbstverständlich alle übrigen Industriezweige und Handwerke, welche Leder verarbeiten. Der Ausgangszoll ist deshalb ein Haupthinderniß für Bildung eines größeren Häutemarktes auf deutschem Gebiete. Die angestrebte Aufhebung hat neben der allgemeinen Rücksicht auf ganz Deutschland noch ein besonderes Interesse für unser gewerbereiches Sachsen, welches durch seine schwunghafte Fabrikation von Lederwaaren, deren größter Theil für den Export bestimmt ist, bei der Billigkeit des Rohmaterials, beziehentlich Halbfabrikats wesentlich theilhaftig ist. Von einem Handelsvertrage mit Frankreich hat unsere deutsche Lederindustrie nur Vortheil zu erwarten, da nach Ansicht der Sachverständigen rohe Häute nach Frankreich nicht gehen werden, wohl aber mehrere Sorten bearbeiteter Leder. Wir haben überhaupt wenige, und, was speciell Sachsen anlangt, fast keinen einzigen Industriezweig, der nicht durch den Handelsvertrag gewinnen könnte.

Auszeichnung.

Unser hochgeschätzter Mitbürger Herr P. of. Dr. H. L. Fleischer ist so von der kaiserl. Universität in Petersburg zu deren Ehrenmitglied ernannt worden.

Zur Tageschronik.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. hat der beim königl. Bezirksgericht alhier wegen Diebstahls in Haft befindliche Handarbeiter Johann Gottlob Zickert aus Audenhain ein n Selbstentleibungsversuch gemacht. Ein mit Zickert in derselben Zelle detinirter Mitgefänger hatte des Nachts nach 1 Uhr beim zufälligen Aufwachen Zickert von seinem Lager vermisst und als hierauf durch Pochen der Arresthausinspector herbeigeholt worden war, hatte man Zickert mit einem Schnupstuche am Ofen der Zelle erhängt gefunden. Der Körper Zickerts war bereits ganz erkaltet und anscheinend das Leben aus demselben gewichen. Trotzdem wurden sofort Wiederbeleibungsversuche angestellt und nachdem fünf Personen den Körper Zickerts ununterbrochen und fast zwei Stunden hindurch gebürstet hatten und auch sonstige geeignete Mittel zur Wiederbeleibung angewendet worden, waren nach und nach einzelne Lebenssymptome zum Vorschein gekommen und Zickert durch fortgesetzte Hülfe endlich zum vollen Leben zurückgebracht worden. Am 25. sollte gegen ihn die Hauptverhandlung abgehalten werden, die jedoch und weil er die Sprache noch nicht

vollkommen wieder erlangt hatte, bis auf Weiteres vertagt werden mußte. Schon früher hatte Zickert einen Selbstentleibungsversuch gemacht, indem er auf dem Rücktransport nach einer Local-Expedition in Lützschena zwischen letzterem Orte und dem Dorfe Stahmeln dem ihn transportirenden Bezirksgerichtsdienner Naumann plötzlich und ohne daß dieser es hindern gekonnt, entlaufen und in die Elster gesprungen war. Nur durch die mit eigener Lebensgefahr verbundene Entschlossenheit Naumanns, der Zickert sofort in den Fluß nachgesprungen war und ihn bis zum Herbeieilen fremder Hülfe hier festgehalten hatte, war es möglich geworden, ihn damals an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. v.

Leipzig, den 25. September. Heute Vormittag 10 Uhr stürzte der Klempnergeselle Gottschalk, welcher in dem Hause Nr. 27 der Duerstraße mit dem Ausbessern der Dachrinne beschäftigt war, drei Stock hoch herunter und erlitt zwar keine von außen sichtbaren Verletzungen, doch wurde er unter den lautesten Schmerzensrufen nach dem Jacobshospitale gebracht, so daß anzunehmen ist, er werde von dem Falle eine innere Verletzung davon getragen haben. G. saß während der Arbeit auf einem Drete, welches auf dem Dache mit einem Stricke befestigt war; letzterer war an einer Stelle schadhaft und riß plötzlich entzwei. Unglücklicherweise wurde ein zufällig an dem Hause vorübergehender 4jähriger Knabe von dem herabfallenden Drete getroffen und nicht unbedeutend am Kopfe verwundet.

Um dieselbe Zeit stürzte der an einem Hause an der Wasserfont beschästigte Maurergeselle Wilhelm zwei Stock herunter und mußte gleichfalls in Folge mehrfach, namentlich am Kopfe, erhaltener bedeutender Verletzungen in das Jacobshospital gebracht werden.

Der 15jährige Bursche Heller, welcher am 15. d. M. auf der äußern Zeiger Straße von zwei durchgegangenen Pferden verletzt wurde, ist heute in dem Jacobshospitale an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Notiz und Berichtigung.

Der hiesige General-Anzeiger bringt in der Nummer des vergangenen Sonntag die Nachricht von einem seltenen Jubiläum. Der Inhaber der Firma des im Salzgäßchen während der Messen hier stehenden Stahlwaaren-Geschäfts, Carl Schaub aus Gräfrath, macht mit gegenwärtiger Michaeli-Messe 101 Messen mit, die Neujahrs-Messen nicht gerechnet. Herr Carl Schaub kommt seit 1810, nicht seit 1811 erst, wie der General-Anzeiger meldet, zu den Leipziger Messen, und wir fügen hinzu, daß ein hoher Rath unserer Stadt dem würdigen Herrn in Anerkennung so seltener Ausdauer und geschickter Geschäftsführung in einem Schreiben Glück zu der Wiederkehr eines so frohen und seltenen Tages gewünscht hat.

Verschiedenes.

* Leipzig, den 24. September. Wir freuen uns, berichten zu können, daß auch in hiesiger Stadt die Sammlungen begonnen haben, durch welche die Ausrüstung der Expedition des königl. württembergischen Hofraths Th. von Heuglin in das Innere Afrikas, um theils den leider seit vier Jahren verschollenen Eduard Vogel aufzufinden, theils das noch gänzlich unbekannte Wadai zu erforschen, ermöglicht werden soll. Die hiesige städtische Realschule, deren Schüler Ed. Vogel einst war, hat bereits die Summe von 38 Thln. aufgebracht und dem Comité in Gotha eingeschickt.

Homburg, 19. September. Man scheint hier einer Katastrophe entgegenzugehen, deren Resultat vielleicht in einfacher Weise die vielfachen Wünsche und Anträge, daß diese schlimmste der Spielhöllen aufhöre, erfüllen dürfte. Bekanntlich hat das Glück einen Spanier in seltener Weise begünstigt. Die von ihm gewonnenen Millionen Francs, sowie die der Eisenbahn baar zu leistende Subvention von 800,000 fl., desgleichen andere ruinöse Ausgaben für Bauten und sogenannte Verschönerungen — wobei enorme Trittegelde unter den Tisch fallen — haben das Betriebscapital der Bank vollständig aufgezehrt, so daß sie bei ihrem Herrn und Meister, Monsieur Blanc, in gewaltigem Vorschuf ist. So reich nun dieser Mann auch sein soll, so haben ihn doch die letzten Angriffe, verbunden mit fehlgeschlagenen Speculationen an der Pariser Börse, wo er im Verein mit dem Credit Mobilier als officieller Haussier figurirte und sich darob hoher Gunst erfreute, gar sehr geschwächt, zumal es ihm nicht gelungen ist, die neueste Actien-Emission an den Mann zu bringen. Herr Blanc hat zur allgemeinen Ueberraschung seine großen Besitzungen, die er in der Pariser Umgebung hatte und wo er der Jeunesse dorée des zweiten Kaiserreichs glänzende Feste gab, verkauft und seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in Homburg genommen. Dasselbst leitete er gewissermaßen persönlich das Spiel mit seinem gefährlichen Segner und erhöhte aus eigener Machtvollkommenheit das Maximum des Einsatzes von 8000 auf 12,000 Frs., indem er zugleich gestattete,

dasselb
wollte
zur Un
die G
seinen
Divide
feine
nächste
ein K
Lage
der na
und r
wartet
ihm b
persön
Betrie
tungen
eventu
thellur
keiten
Mach
welche
sich a
Landq
bereit
den,
den?
Regir
staatl
regir
sich i
zu sei

M
Holze
sehr
nen
stand
zwei

nur
auf.
Hel
tere
auf
gleich
Rebe
die
(Fede
dem
Ende
erste
War
die e
den
unter
ten
legte
den
ein
Laf
Ber
an
Vor
kein
kann
geb
sch
dern
Laf
Sel

Die
zu
fab
zu
ma
ber
in
Kle
der
P
St

die
fac

die
fac

die
fac

die
fac

die
fac